

Thailand gesehen. Den AKW-Gegnern in Thailand sollte der direkte Kontakt zu den Bürgerinitiativen von Wackersdorf, Gorleben, Kalkar usw. vermittelt werden

Weiterhin ist geplant, einen Protestbrief zu den Ereignissen am Siew River, Provinz Mahasarakham an dem Premierminister zu schicken.

Am 10. April demonstrierten über 1000 Bauern in Nordostern Thailands gegen illegalen Salzabbau. Durch gewaltigen Polizeieinsatz sind viele verletzt und verhaftet worden. (s. auch Thailand-Nachrichten in dieser Ausgabe)

Das nächste Arbeitskreistreffen ist am 8. Sept. 1990 10 Uhr in der Südostasien-Infostelle Bochum Josephinenstr. 71. Interessierte an diesem Arbeitskreis sind herzlich eingeladen.

**Chang Hye-Sook**

## Thai-deutscher Dialog 1990

### Besuchergruppe zu Gewerkschaften und Arbeiterbewegung aus Thailand in der BRD

Im Rahmen des Thai-Deutschen-Dialogs kommt **im August dieses Jahres** eine Gruppe von 5 Aktivisten aus der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung mit journalistischer Begleitung. Schon im Jahre 1983 war eine erste Besuchergruppe aus Thailand in der BRD, ein Jahr später wurde ein größeres Treffen für 1987 anvisiert. Nach den bisherigen Erfahrungen bei zwei "großen" Begegnungen mit über 10 Besuchern beschlossen die Organisatoren auf beiden Seiten, für 1988/89/90

3 themenspezifische Besuchsprogramme in der BRD durchzuführen. Bei den Themen handelt es sich um "Umwelt und Ökologie", "Frauen" und "Arbeiterbewegung und Gewerkschaften". Die Begegnungen mit den Umwelt- und Frauengruppen haben im Jahr 1988 stattgefunden (SOAI 4/88, S. 56/57). Die BesucherInnen aus Thailand sind durchweg Personen, die in diesen Bereichen aktiv an der Basis arbeiten und sonst

nicht die Möglichkeit haben, ins Ausland zu reisen. Die Personen der diesjährigen Besuchergruppe sind Mitglieder der Gruppen "Union for Civil Liberty", "Thai Kriang Textil Industry Labour Union". Die Gruppe wird von einem Journalisten des "Thai Rath Daily" begleitet, der über die Begegnungen mit den Deutschen berichten wird. Nach den bisherigen Vorbereitungen werden die Thais sich zuerst im Raum Ruhrgebiet aufhalten, um die Bedingungen und Situationen der heutigen Industriegesellschaft kennenzulernen. Vor allem geht es um den Erfahrungsaustausch über gewerkschaftliche Arbeit und Organisation sowie Auswirkungen neuer Produktionstechniken. Dieser Besuch der thailändischen Gruppe wird wie die vorherigen Besuche von den Hilfswerken "Brot für die Welt" und "Misereor" finanziert. Interessierte können genauere Informationen über den Thai-Deutschen Dialog in der Südostasien-Infostelle (siehe Redaktionsadresse) erhalten.

## LESERBRIEFE

### Einseitige Kambodscha-Berichterstattung

Ich lese - auch in meinem Ruhestand - die "Südostasien Informationen" gerne, muß nur leider jedesmal dann zur Feder greifen, wenn Ihr Redaktionsmitglied Kotte sich in der ihm eigenen Weise über Kambodscha äußert.

Nachdem gerade jetzt in vielen Kontinenten lange gehütete und gut gepflegte Feindbilder z.T. wie Kartenhäuser zusammenfallen, ist es mir unverständlich, daß Sie in Ihrem Blatt so einseitig über das gewiß nicht einfache Problem Kambodscha berichten lassen. Es muß in unserer Republik doch sicher auch heute noch Leute geben, die der so sehr "pro Khmer Rouge" eingestellten Betrachtungsweise - die ich Ihrem Redaktionsmitglied, Herrn Kotte, natürlich durchaus zubillige - auch eine andere und meiner Meinung nach objektivere Sicht der Dinge entgegenstellen könnten.

Ich denke, das bloße idealistische Involviertsein, die Tendenz, eigene Utopien an ein bedrängtes Land zu delegieren, verstellen den Blick.

*Helmut Gundert, Wolfschlugen*

### Suche nach ideologischen Wurzeln Pol Pots

Ich habe mit großem Interesse Ihre Hefte durchgesehen und möchte einige Bemerkungen zum Heft "Das Bild Südasiens in der BRD" machen:

Mit Blick auf die politische Entwicklung zwischen beiden deutschen Staaten wäre die Betrachtung in geeigneter Form durch eine Aussage zum Südostasien-Bild in der DDR zu ergänzen. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil man sich hier anschickt, die Fehler erst noch zu machen, die in der BRD schon gemacht sind; Stichwort Exotikboom. Flankiert wird diese Sache von der ehemaligen Solidaritätsbewegung in ihrer gesamten Widersprüchlichkeit, der jetzt akut bestehenden Gefahr, den Solidaritätssinn völlig zu verlieren, der ideologisch eingengten Literatursituation, der Abkopplung von der internationalen wissenschaftlichen Diskussion der Vergangenheit usw. Vielleicht könnte man über einen entsprechenden "Nachtragartikel" nachdenken.

Widersprüche habe ich zu der in Ihrem Artikel: "Friedenslösung durch UN-Vermittlung?" getroffenen Aussage, daß die Greuel Pol Pots kein Ausdruck einer faschistischen Ideologie gewesen seien.

Natürlich hatten sie mit Faschismus nichts zu tun, da dieser sozialökonomisch mit dem Imperialismus im Zusammenhang steht, den es in Kambodscha so nicht gab. Es geht aber

um die Frage, ob eine Ideologie die Grausamkeiten motiviert hat oder nicht, und da folge ich der Auffassung Vickers (Zitat im Text) ebensowenig, wie der Erklärung Sihanouks dazu ("Chronik des Krieges und der Hoffnung").

Die Problematik ist ein Teil der Suche nach den ideologischen Wurzeln Pol Pots. Ich sehe Parallelen zur Geschichte der russischen Revolution und folge dem DDR-Historiker Wolfgang Ruge in seiner Betrachtung der Wurzeln des Stalinismus. Ich will versuchen, meine Gedanken an nur einem Punkt zu illustrieren.

Ebenso wie die russische Revolution entgegen der Erwartungen Lenins ein Alleingang blieb, war das ideologische Konzept der Pol-Pot-Fraktion auf eine bisher noch nicht praktizierte Form der revolutionären Umwälzung fixiert (siehe dazu u.a. Ieng Sary: "We Do Not Copy", Newsweek, 8.9.75 und "Was wir machen gab es noch nie", Der Spiegel, 20/77). Das erforderte eine selbstgeschaffene Isolation, d.h., die Schaffung außerordentlicher Bedingungen, die das Entstehen eines diesen Bedingungen angepaßten Gewaltapparates zur Folge hatte. In Rußland, wo die Isolation durch das äußere Umfeld entstand, drückte sich dies z.B. auch verbal aus: die Bezeichnung Tscheka als Kernstück des Gewaltapparates ist ja die Abkürzung für "Außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution". Die inhaltliche Prägung dieses Gewaltapparates stand hier wie dort mit dem vorausgegangenem ver-